

sich Rom gezwungen sah, die Bischöfe zu energischem Widerstande aufzufordern. Auf Federigo folgten: César Monti (1632—1650), Patriarch von Antiochien und seit 1633 Cardinal, der im Jahre 1636 die 32. Diöcesansynode hielt; Alfons Pitta (1652—1679), Cardinal 1666, der gleichfalls eine Diöcesansynode (1669) hielt; Friedrich Visconti (1681—1693), Cardinal 1681; Friedrich Caccia (1693—1699), Cardinal 1695; Joseph Archinto (1699—1712), Cardinal 1699; Benedict Erba Odescalchi, seit 1712, Cardinal 1713, der 1737 resignirte (gest. 1740); Cajetan Stampa (1737—1742), Cardinal 1739; Joseph Pozzobonelli (1743—1788), Cardinal 1743; Philipp Visconti (1784—1801). Dieser erlebte die Greuel der französischen Invasion seit 1796 und starb, fern von seinen Diöcesanen, den 30. December 1801 zu Lyon. Ihm folgte der Cardinal Johannes Caprara (s. d. Art. II, 1924 f.), der seinen Sprengel nicht persönlich leitete, aber trotz seiner übrigen Schwächen sein ganzes Vermögen dem Spital in Mailand vermachte. Nach seinem Tode (1810) blieb das Erzbisthum erledigt bis zum Jahre 1816, in welchem durch Kaiser Franz I. der bisherige Weihbischof von Passau und Bisthumsverweser Graf Karl Cajetan Gaysruck zum Erzbischof ernannt wurde. Ueber diese Wahl eines Ausländers war die Freude in Mailand nicht sehr groß. Gaysruck wurde unter Leo XII. Cardinal (1824) und starb 19. November 1846 im Alter von 77 Jahren, gerade am Vorabend der großen Revolution in Mailand. Als Nachfolger hatte er Bartholomäus Romilli, vorher Bischof von Cremona, der 1850 ein Provinzialconcil abhielt (Coll. Lac. VI, 701—738) und 7. Mai 1859 starb. Auf den Vorschlag des Kaisers von Oesterreich wurde noch während des damaligen Krieges in Oberitalien Paul Ballerini, Domherr zu Mailand, als Nachfolger Romilli's präconisirt. Die italienische Regierung widersetzte sich jedoch, denselben in Mailand zuzulassen, und das Erzbisthum wurde durch den Titularbischof von Famagusta, Karl Caccia, in der Eigenschaft eines Coadjutors verwaltet. Im J. 1867 gab der Papst Ballerini den Rath, pro bono pacis seine Resignation auf Mailand einzureichen: er that dieß und wurde auf das Bisthum Alessandria transferirt. Ihm folgte der gegenwärtige 146. Erzbischof Ludwig Nazari di Calabiana, geb. 27. Juli 1808, als Bischof von Casale präconisirt 12. April 1847, auf diesen Erztstuhl promovirt 27. März 1867. Sein Einkommen, das bis auf die neueste Zeit 14 000 Scudi betrug, ist auf 3250 flor. aur. taxirt. Das Capitul besteht aus 7 Dignitäten, 8 ordentlichen Canonikern, 8 Diaconen und 3 Subdiaconen, einem Magister Cerimoniarum, einem Magister Chori, 4 Notaren, 8 Lectoren, 6 Mezzocanontici und 2 Kaplanen der Familie Vimercati. Der ganze Sprengel zählt 1 323 000 Seelen, die in 743 Pfarreien von 2167 Priestern pastorirt werden; 600 derselben wirken in den 24 Pfarreien der Stadt. (Vgl.

F. Ughelli, Italia sacra IV, 2—281; Vagliano, Sommario delle vite degli Arcivesc. di Milano, 1715; Dr. Nic. Sormanus O. Obl., Apologismi Mediolan., Mediol. 1740; Lo stesso, L'Origine apostol. della Chiesa Milanese e del rito della stessa, Milano 1755; A. Saxius (Sassi), Archiepp. Mediolan. series critico-chronologica, 3 tom., ed. B. Oltrochus, Mediol. 1755; Papebroch, Exeg. de Epp. Mediolan., in Acta SS. Maji VII, p. LX sqq.; B. Oltrochi, Eccl. Mediolan. hist. Ligustica, Mediol. 1794; Moroni, Diz. XLV, 28—87; J. Cappelletti, Le Chiese d'Italia, Venet. 1856, XI, 35—305; Gams, Ser. Epp. 795 sqq.) [Nehrer.]

Mailard de Tournon, s. Tournon.

Maimbourg, Ludwig, französischer Kirchenhistoriker, wurde 1610 zu Nancy geboren. Mit 16 Jahren trat er in die Gesellschaft Jesu, lehrte Rhetorik und predigte in verschiedenen Städten mit großem, obwohl wegen seines freien Urtheils nicht allgemeinem Beifall. Mit Eifer verlegte er sich dann auf die Geschichte, wußte aber auch hier sein Urtheil nicht zu mäßigen und veröffentlichte mehrere Werke, in denen er schroff und unbillig den heiligen Stuhl bei jeder Gelegenheit tabelte und für die Grundsätze der gallicanischen Freiheiten eintrat. Mehrere seiner Bücher wurden von Rom verboten, ja Innocenz XI. sah sich veranlaßt, Maimbourgs Entlassung aus dem Orden zu verlangen. Nachdem diese erfolgt war (1682), setzte ihm Ludwig XIV. eine Pension aus. Vom Schlag gerührt, starb er zu Paris am 13. August 1686. Zahlreich sind seine Werke (s. de Backer II, 999—1005), die sehr anmuthig und anziehend geschrieben sind, deswegen zu ihrer Zeit viel gelesen, öfter aufgelegt und in verschiedene Sprachen übersetzt wurden. Sie enthalten manches Interessante, doch haben sie durch die neueren Forschungen von ihrem Werthe eingebüßt. Die bedeutenderen sind: Histoire de l'Arianisme . . . avec l'origine et le progrès de l'hérésie des Sociniens, Par. 1673; Histoire de l'hérésie des Iconoclastes et de la translation de l'empire aux François, ib. 1674; Histoire des croisades pour la délivrance de la Terre Sainte, 2 vols., ib. 1675; Histoire de la décadence de l'empire depuis Charlemagne et des différends des empereurs avec les papes au sujet des investitures et de l'indépendance depuis la mort de Charlemagne 814 jusqu'en 1356, ib. 1676, von der Inquisition 1679 verboten; Histoire du grand schisme d'Occident ou des Antipapes depuis 1378 jusqu'en 1429, ib. 1678, ebenfalls verboten mit Decret vom 28. Mai 1680, wie auch das folgende: Histoire du Luthéranisme, ib. 1680; Histoire du Calvinisme, ib. 1682; Histoire de la Ligue, 2 vols., ib. 1683; Traité historique de l'établissement et des prérogatives de l'église de Rome et de ses évêques, ib. 1685. Dieses Buch, worin die gallicanischen Grundsätze von